

## Der kleine Däumling.

**I**n armer Holzhauer hatte sieben Söhne, davon der älteste zwölf, der jüngste sechs Jahre zählte. Dieser war bei seiner Geburt nicht größer gewesen, als der Daumen seines Vaters, daher gaben sie ihm den Namen „kleiner Däumling,“ der ihm auch lebenslang blieb. So klein er indes war, so war er doch klüger als alle seine Brüder.

Eines Abends, als die sieben Knaben schon im Bette lagen, sagte der Holzhacker zu seiner Frau: „Die Zeiten sind so schlecht, daß ich für unsre sieben Kinder das Brot nicht mehr verdienen kann. Morgen führen wir sie hinaus in den Wald und überlassen sie ihrem Schicksal; der liebe Gott wird schon für sie sorgen.“ Die Frau jammerte zwar, als sie ihren Mann so reden hörte, allein sie wußte nicht zu helfen. Das alles hatte der kleine Däumling mit angehört, denn er schlief noch nicht, wie seine Brüder. In der Nacht stand er heimlich auf, ging an das Bächlein, das an der Hütte vorüberfloss und füllte seine Taschen mit weißen Kieselsteinchen; dann legte er sich wieder schlafen.

Als der Morgen kam, riefen die Eltern: „Auf, Kinder! Wir gehen in den Wald.“ Da standen alle eilig auf, und auch der kleine Däumling trottelte getrost hintennach und ließ immer ein weißes Kieselsteinchen nach dem andern auf den Weg fallen. Da aber, wo der Wald am dichtesten war, verließen die Eltern ihre Kinder und gingen auf Umwegen nach Hause. Sobald die Knäblein das merkten, huben sie jämmerlich zu schreien an. Der kleine Däumling aber lachte sie aus und sagte: „Seid getrost; ich finde den Heimweg.“ Dann ging er ihnen voran, immer den weißleuchtenden Kieselsteinchen nach, die er hatte auf den Weg fallen lassen, und ehe es noch recht dunkelte, standen alle sieben wieder vor der Hütte ihrer Eltern. Sie hatten aber nicht recht das Herz hineinzugehen, sondern horchten an der Thüre. Da hörten sie, wie die Mutter sagte: „Während wir im Walde waren, hat uns